

# Volks- und Anzeigebblatt

für  
Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nro. 22

Samstag den 16. März 1867.

Stuttgart 9. März. Nachdem die Ratifikation der von den Vertretern von Württemberg, Bayern, Baden und Hessen unter dem 5. Februar geschlossenen Uebereinkunft von Seiten sämtlicher beteiligten Regierungen nunmehr erfolgt ist, sind wir in der Lage, den Wortlaut dieser Vereinbarung in Nachfolgendem der Öffentlichkeit zu übergeben.

Stuttgart, gegeben den 5. Februar 1867.

## I.

Die Versammelten erkennen es als ein nationales Bedürfnis, die Wehrkräfte ihrer Länder so zu organisiren, daß sie zu Achtung gebietender gemeinsamer Aktion befähigt werden.

## II.

Sie einigen sich deshalb, vorbehaltlich verfassungsmäßiger Mitwirkung ihrer Stände, zu möglicher Erhöhung ihrer Militärkräfte unter einer den Prinzipien der preussischen nachgebildeten Wehrverfassung, welche sie zur Wahrung der nationalen Integrität in Gemeinschaft mit dem übrigen Deutschland geeignet macht.

## III.

Als die Prinzipien dieser Wehrverfassung, welche den vier Staaten gemeinschaftlich sein sollen, werden bezeichnet:

1) Das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht nach welchem die ganze diensttaugliche Mannschaft unter Aufhebung der Stellvertretung zum Dienste berufen ist, wird zu Grunde gelegt.

2) Die Dienstpflicht beginnt, vorbehaltlich früher freiwilligen Zuganges, mit dem vollendeten 20., in keinem Falle aber später als mit dem vollendeten 21. Lebensjahr.

3) Nach Umfluß der 3jährigen Präsenzperiode tritt die Mannschaft in die Kriegskategorie ihrer Abtheilung unter Verwendung in der Linie im Kriege.

4) Dem Prinzip der preussischen Wehrverfassung entspricht ein Formationsstand, wel-

cher im stehenden Heere (Linie und Kriegskategorie) ca. 2 Proz. der Bevölkerung beträgt wovon durchschnittlich die Hälfte mit ca. 1 Proz. den wirklichen Präsenzstand bildet. Diese Prozentsätze werden von den vier Regierungen nach Kräften angestrebt, keinesfalls aber soll in ein Herabgehen unter ein Minimum von 1 1/2 Proz. für den Formationsstand des stehenden Heeres und von 1/4 Proz. für die wirkliche Präsenz eingegangen werden.

5) Nach Umfluß der Dienstpflicht im stehenden Heere erfolgt der Eintritt in die nach Verwaltung (Landwehr) Bezirken zu bildenden Reservebataillone (Landwehr 1. Aufgebots) mit kurzen Uebungen im Frieden und mit Verwendung gleich der Linie im Kriege.

6) Die Dienstpflicht im stehenden Heere und in den Reservebataillonen (Landwehr 1. Aufgebots) endet spätestens mit vollendetem 32. Lebensjahr.

7) Die Bestimmungen über weitere Dienstpflicht in der Landwehr 2. Aufgebots und über Landsturm werden nicht in den Bereich der Konferenzberatungen gezogen.

8) Während der dreijährigen Präsenzpflicht ist Verheirathung und Auswanderung unstatthaft.

9) Für Erhaltung tüchtiger Unteroffiziere wird gesetzliche Obforge getroffen werden.

## IV.

Die Versammelten bekennen sich bezüglich der Organisation ihrer Armeen zu dem Prinzip, daß die Armeen so gleichartig eingetheilt und ausgerüstet werden, als zu deren gemeinschaftlicher Aktion unter sich und mit dem übrigen Deutschland nothwendig ist.

## V.

Um die einzelnen Kontingente zu dieser gemeinsamen Aktion zu befähigen, einigen sich die Versammelten über folgende Grundlagen:

## 1) Gleiche taktische Einheit:

In dieser Beziehung wird die Formation in Bataillone zu 1000 Mann, eingetheilt in vier Kompagnien, die der Kavallerie in Regimentern zu fünf Schwadronen, diejenige der Artillerie in Batterien zu je sechs Geschützen als vollkommen zweckmäßig anerkannt, und soll diese Formation in den vier Staaten durchgeführt werden.

Die Formation der höheren taktischen Einheiten, wie Brigaden, Divisionen u., ist zu sehr von dem Gesamtstande der einzelnen Kontingente abhängig, als daß hiefür gemeinsam gültige Bestimmungen festgesetzt werden könnten, doch soll auch in dieser Beziehung die Formation von Armeekorps von 30,000 bis 45,000 Mann geschehen und hiebei auf ein Bataillon Infanterie, wenn nur immer thunlich, eine Schwadron Kavallerie, und auf je 1000 Mann Infanterie und Kavallerie drei Geschütze gerechnet werden.

2) Möglichste Uebereinstimmung der Reglements.

Sind die taktischen Einheiten gleichmäßig gebildet, so können bei den Exerciervorschriften im Allgemeinen keine so wesentlichen Verschiedenheiten bestehen, daß hiedurch eine gemeinsame Aktion erschwert wird. Als unabwiesbares Bedürfnis in dieser Richtung wird dagegen anerkannt:

a) Gleichheit der Signale und  
b) der formellen Bestimmungen des Felddienstes.

3) Möglichste Uebereinstimmung der Feuerwaffen und Munition.

Für die Infanteriefeuerwaffe werden zur Zeit noch allenthalben Verbesserungen angestrebt, und kann daher diese Frage noch nicht für so gereift erachtet werden, daß eine Uebereinstimmung hierüber schon jetzt erzielt werden

## Feuilleton.

### Sidonie.

„Hol über!“ ruft er noch einmal mit lauter Stimme. „Eilt, soll Gueer Schade nicht sein!“

Sidonie lächelt für sich und lenkt näher dem Ufer zu. Wie sie noch einige Fuß von demselben entfernt ist, hält sie an, und auf das Gekemmt steht sie aufrecht da. Die Fahne des Rahns weht über ihrem Haupte, der Schleier umfließt es mit ätherischem Hauch und die Locken flattern im Nachwind. So lehnt sie an der Segelstange und blickt dem Fremdling mit erhobener Hand, von welcher der weite Ärmel des Gewandes zurückfällt.

„Warum wollen Sie über den See?“ fragte sie hinüber mit lauter Stimme.

Jetzt erst gewahrte der Fremdling, der vermeinte Schiffer sei eine

schlanke Frauengestalt, der Kleidung nach den höhern Ständen angehörig verwundert von der Entdeckung, verwirrt von der wunderbaren Erscheinung, sank er am Ufer auf ein Knie und rief: „Retten Sie einen Flüchtling!“

Sidonie frug weiter: „Wer verfolgt Sie?“

„Gendarmen und Soldaten!“ war die Antwort des Fremden. Er sprang auf. „Ich weiß nicht, ob ich die Kraft habe, über den ganzen See zu schwimmen, aber wenn sie auch wieder mit ihrem Rahn weglenken wollen, ihn werde ich doch erreichen und Sie zwingen, mich zu retten!“ rief er angsterfüllt und zürnend zugleich.

Pfeilschnell lenkte Sidonie den Rahn zum Ufer. „Steigen Sie ein!“ sagte sie ruhig, „ich lasse mir nicht gern drohen, ich nehme Sie mit, nicht weil ich Sie fürchte, sondern weil Sie mir der Hülfe bedürftig scheinen, und weil es schön ist, wenn auch einmal ein Mädchen Gelegenheit findet zu einer That.“

konnte. In Betreff der Feldgeschütze besteht bereits Uebereinstimmung der vier Staaten unter sich, sowie mit den übrigen deutschen Staaten, und es wird solche hiemit festgehalten.

4) Gemeinschaftliche größere Uebungen.

Die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit solcher Uebungen wird anerkannt; doch soll es den jeweiligen Vereinbarungen der einzelnen Staaten überlassen bleiben, in dieser Beziehung das Nöthige festzusetzen.

5) Gleichmäßige Ausbildung der Offiziere.

Wenn schon das Maß jener Kenntnisse, welche allein zum Eintritt in den Offiziersstand befähigen im Allgemeinen das gleiche sein soll, so schießt dies doch nicht aus, den Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Landesschulen und Bildungsanstalten die nöthige Rechnung zu tragen.

Den Vereinbarungen der einzelnen Regierungen wäre es daher vorzubehalten, für gemeinsame höhere Ausbildung ihrer Offiziere in Kriegs-Akademien, Generalstabs-, Artillerie- und Genie-Schulen, Equitationen, Schießtursen u. Vorzüge zu treffen.

6) Auf diesen Grundlagen soll spätestens bis 1. Oktober 1867 eine Militärkonferenz von Bevollmächtigten der vier Staaten in München zusammentreten.

VI.

Bezüglich der Festungen Ulm und Rastatt wird ein Entschluß bis nach Beendigung der möglichst zu beschleunigenden Liquidationsverhandlungen aufgeschoben.

**Eßlingen, 11. März.** Heute wurden die Schwurgerichtssitzungen für das erste Quartal hier eröffnet! den Präsidentenstuhl nimmt Obertribunalrath Walther ein, ihm zur Seite sitzen als Richter Oberjustizrath Firnhaber von Eßlingen und Oberamtsrichter Feuerlein von Weßheim; als Staatsanwalt fungirt Oberjustizrath Hujnagel von Eßlingen. Den ersten Fall bildet die Anklagesache gegen Mathilde Friederike Sophie Fastnacht, Ehefrau des Metzgers Martin Fastnacht von Reutlingen, Tochter

des früheren Lammwirths Kurrten von Waiblingen, wegen Kindsmords; als Vertheidiger steht ihr Rechtskonsulent Heiden von Eßlingen zur Seite. Die Verhandlungen werden auf den Antrag des Staatsanwalts im Interesse der Sittlichkeit vor geschlossenen Thüren geführt. Die 26 Jahre alte Angeklagte verheirathete sich nach der Anklageakte am 30. Mai 1865 und brachte ein uneheliches Kind in die Ehe, dessen Vater nach Amerika gegangen war und das gegenwärtig 4 Jahre alt ist. In ihrer Ehe kam sie bald zurück und schon im Oktober 1865 war ihr beigebrachtes Vermögen im Betrag von 740 fl. verbraucht; deshalb ging ihr Mann damals mit ihrer Einwilligung nach Amerika, hielt aber sein Versprechen, ihr die Mittel zu senden, um ihm nachzukommen, nicht. Indessen gebar sie im Jan. 1866 abermals ein uneheliches Kind, das jedoch schon nach 5 Wochen starb. Im Mai 1866 hatte sie abermals wieder ehebrüchlichen Umgang mit einem jungen Manne, der später auch nach Amerika ging, leugnete aber ihre Schwangerschaft beharrlich. Am 1. Juli war sie von Reutlingen wieder nach Waiblingen übergesiedelt, lebte hier Anfangs im elterlichen Hause und mietete später eine kleine Wohnung bei einem Weingärtner, in welcher sie Nahunterricht gab. Hier gebar sie am 31. Januar d. J. Nachmittags 3 Uhr und tödtete ihr Kind dreiviertel Stunden später dadurch daß sie ihm das Halschen mit einer Scheere durchschnitt. Abends brachte ihre jüngere Schwester die kleine Leiche in einem Korbe weg und verbarg sie im Keller des elterlichen Hauses, lieferte sie jedoch schon am 2. Februar in die Hände des Gerichts ab. Die Angeklagte ist ihrer That, die sie aus Furcht vor der sie treffenden Schande verübt haben will, geständig; der Hof verurtheilte sie zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren.

Nach Berichten aus **Athen** vom 28. Feb. haben drei Tage hindurch, bei Irmaria (?) hartnäckige Kämpfe stattgefunden. Die Kreter seien bis vor die Thore von Methyma vorge-

rückt, was eine Bedrohung der Einwohner durch die Türken zur Folge gehabt. Die Konsulate seien geschlossen. Mehrere Konsuln hätten eine Untersuchung über frühere Vorgänge verlangt. Die kretische Nationalversammlung habe einen neuen Aufruf an die europäischen Mächte ergehen lassen und deren Vermittlung um ein Plebiszit gleich dem in Nizza, Savoyen und Venedig verlangt.

Nachrichten aus **Konstantinopel** vom 27. Febr. versichern, daß Serbien Koncessionen gemacht und vom Sultan sanktionirt worden seien. Auch Aegypten sind weitere Koncessionen zugestanden worden. Die Gesandten der fremden Mächte, namentlich der Frankreichs, bestehen auf Ausführung der versprochenen Reformen. Der Großvezier hat die Grundlagen des Evicodex Napoleon angenommen, verlangt aber dagegen die Aufhebung der sogenannten Kapitulationen oder Privatgerichtsbarkeiten der christlichen Gesandtschaften.

Die Unsicherheit der französischen Regierung wird nachgerade unheimlich, die dritte Heeresorganisationsentwurf ist nun wiederum aus der Vorberathung gänzlich zurückgezogen worden. Die Stimmung in Paris ist nichts weniger als ausstellungsfrei und in den Provinzen predigen die Amts- und Kreisblätter ganz offen die Lehre, daß dem Franzosen jetzt ebenfalls sein Vaterland größtes sein müsse.

Die Ueberreste der österreichisch-belgischen Legion aus Mexiko werden in Brest erwartet. Kaiser Max wollte sie auf seine Kosten zurückkehren lassen, aber er hatte nicht mehr so viel Geld — das meiste ist ja bekanntlich schon vor Monaten sicher nach London gebracht worden — und so waren die armen Leute verathen und verkauft gewesen, wenn nicht Frankreich sich ihrer erbarnt und sie auf seinen Transportschiffe mit aufgenommen hätte. Zum Dank wird man ihnen nun wohl eine Ueber siedlung nach Algier zumuthen. Kaiser Max hat noch eine vertrauliche Mission an John Bull als letzten Rettungsanker versucht — schließ-

Der Fremde sprang zu ihr in den Kahn und rief: „Edles Mädchen, vergeben Sie meiner Hast! meinen Worten! — ich fliehe nicht aus Feigheit, ich wage gern mein Leben, aber fallen in Nacht und Dunkel wie ein geheitztes Wild, das einer rohen Meute erliegt, das mag ich nicht!“

Sie antwortete nicht und ruderte rasch mit aller Anstrengung ihrer Kräfte, indem sie zuweilen nach dem eben verlassenen Ufer schaute. So bald er ein wenig zu Athem gekommen, wollte er das Ruder aus ihrer Hand nehmen; sie wehrte es: „Der See hat Untiefen und eine gefährliche Stelle, die Sie nicht kennen, — dort am Ufer droht eine andere Gefahr —; nehmen Sie Ihren Hut ab, damit die Feder Sie nicht ver-räth; legen Sie sich auf den Boden des Rahmes und schweigen wir jetzt.“

Er that wie sie befohl. Sein Haupt ruhte zu ihren Füßen und er sah unverwandt nach der ihm räthselhaften Jungfrau auf. Wenn sie sich zu dem Ruder hinunter neigte, mußte sie ihm auch in das edle Angesicht sehen. Auch seine Locken waren golden wie die ihrigen und ein zierlicher Bart umgab den hellrothen Mund, der weißglänzende Zähne zeigte. Träumerisch sah er aus den schwärmenden Augen zu ihr empor.

Drüben an dem verlassenen Ufer blitzten Bajonette, plötzlich krachte ein Schuß, eine Kugel fuhr in die Wellen neben dem Kahn, unruhig fing er an hin und her zu schwanken. Der Fremde wollte aufspringen, Sidonie drückte mit ihrem Fuße ihn schnell wieder nieder und ruderte immer hastiger.

„Um Gottes willen,“ rief er außer sich, „was habe ich gethan! Sie sind in Gefahr um mich!“

„Es ist vorbei!“ hauchte sie Athem schöpfend und mit einem Lächeln befriedigten Triumphes, „hier erreicht uns kein Schuß mehr, ich weiß nun, daß Sie der Rettung bedurften, nun können Sie mir auch erzählen wie Alles kam.“

„Das ist heutzutage eine alltägliche Geschichte!“ antwortete er, „der leichte Zündstoff fängt Feuer und lodert doch im Nu. Ein reichlicher Aufstand wird als Heldenthat gepriesen, ein unterdrückter zum lächerlichen Putsch. Sie sehen in mir das Opfer eines solchen.“

„Und wohin wollen Sie sich wenden?“

„Ich weiß es nicht, ich kenne die Gegend nicht einmal, noch weniger die Leute.“

(Fortsetzung folgt.)

**Für's Herz.**

Herr, ich will seh'n und ringen,  
Ich laß in Noth dich nicht,  
Bis daß du mir wirst bringen  
Den Trost, der mir gebriht;  
Ich brauch' des Glaubens Waffen,  
Ich ru' zu dir allein,  
Du wirst den Sieg mir schaffen  
Und meine Hilfe sein.

sie fehl, so wird er ebenfalls die Gastfreundschaft eines französischen Schiffes aussuchen.

In Paris tritt die Cholera wieder auf, und zwar, wie es scheint, unter schlimmen Anzeichen. Die Regierung kann bereits nicht mehr vertuschen lassen, daß in den öffentlichen Krankenhäusern Fälle vorgekommen und die beinahe übertriebene Sorgfalt, mit der sie ein ohnehin Meilenweit von Paris belegenes Uebungs-lager noch weiter hinauschieben will — natürlich immer in der Richtung auf die belgische Grenze zu — spricht für das große Mißbehagen, mit dem man Allerhöchsten Ortes diese Schickung aufnimmt. Wie und mit welchen Mitteln man in Frankreich gegen Preußen schützt, das geht daraus hervor, daß dort der Glaube verbreitet ist, die bei der Parlaments-Gründung hier zu Tage gekommenen Kron-Insignien seien die Karls des Großen aus Aachen. Man hat — so ruft in frommen Ingrimm ein Pariser in der „Gazette de lausanne“ aus — „die Reliquientästen geplündert um die Eröffnung des Bundesparlaments anzuschmücken. Vor dem Throne waren Scepter und Schwert, welche sonst der Reisende in der Kirche gläubig bewunderte, in der das Andenken großen abendländischen Kaisers noch so mächtig lebt. Das ist eine Thatfache, die dem bekannten Charakter . . . entspricht und zugleich die preußischen Pläne aufs Klarste enthüllt.“

**Auswanderung.** Trotz wiederholter Warnungen vor den Anwerbungen nach Rußland, Brasilien u. finden sich noch immer Leichtgläubige, welche verlockt von höherem Lohn und der jedem Germanen innewohnenden Abenteuerlust sich in's Glend stürzen. Im vorigen Jahre erließ ein Commissionär zu Dresden einen Aufruf zur Niederlassung unter guten Bedingung in der schönsten Gegend des südlichen Rußland. In Zeit von drei Wochen waren 150 Mann, für welche ein russischer Gutsherr dem Agenten 15 Thlr. per Kopf bezahlt hatte, beisamen. Es wurden aber von den 150 Leuten nur 33 zur Einstellung auf den Gütern tauglich befunden, der Rest von 67 Personen aber ihrem Schicksale überlassen. Dreifundzwanzig von ihnen haben noch anderweitig Unterkommen gefunden, 40 aber mußten im größten Glend meist zu Fuße sich fortbetteln, um die Heimath zu erreichen; unterwegs sind 17 dem Hunger und den Strapazen erlegen und zum Theil krank zurückgeblieben. Die gesammte Presse, namentlich auf dem Lande, wird ersucht, diese Mittheilung zur Warnung der Arbeiter wiederzugeben.

### Bekanntmachungen.

Obermittlem Erlaß zu Folge sind die Bäume an den Vicinalstraßen, deren Ueberhang gegen den Wegen für das Publikum lästig ist, wieder gehörig auszuästen, und steht man dem Vollzug binnen 14 Tagen entgegen. Nach Verlaß dieser wird nach der bekannnten Weise von Amtswegen dafür gesorgt.

### Chausse-Inspektion.

Winnenden.  
Unterzeichneter hat ein Logis für eine kleine Familie zu vermietthen.  
Karl Sahn.  
16/144

### Winnenden.

Nächsten Dienstag den 19. d. M. wird die Graben-Erde auf den Vicinalstraßen nach Breuningsweiler und Hanweiler im Aufstreich verkauft, und zwar:

Gegen Breuningsweiler Nachmittags 1 Uhr, gegen Hanweiler um 2 Uhr wozu Liebhaber eingeladen werden.

### Chausse-Inspektion.

Durch S. Majestät den König ist eine Invalidenstiftung gegründet worden, welche den Zweck hat, in Ergänzung der staatlichen Unterstützungspflicht, welche hiedurch in keiner Weise alterirt werden soll, neben den Verwundeten auch auf solche württembergische Krieger sich zu erstrecken, welche in Folge des Krieges erkrankt oder körperlich beschädigt und deshalb in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt worden sind.

Indem wir dieß bekannt machen, bemerken wir, daß wir gerne bereit sind, Gaben für diese wohlthätige und patriotische Stiftung in Empfang zu nehmen, und daß die Statuten des Vereins jeder Zeit auf dem Rathhaus eingesehen werden können.

Winnenden, den 13. März 1867.  
Das gemeinschaftliche Amt,  
Wirth. Zent.

Heute Samstag Abends 7 Uhr haben sämtliche Fortbildungsschüler und am nächsten Sonntag Morgens 8 Uhr sämtliche Zeichenschüler unfehlbar behufs der Visitation durch einen studienrätthlichen Commissär in der Schule mit anständige Kleidung sich einzufinden, und werden die Eltern oder Meister derselben ersucht hierauf Acht haben zu wollen, indem die bevorstehende Visitation sonst ihren wichtigen Zweck nicht erreichen kann.

Winnenden den 14. März 1867.  
R. Stadtpfarramt,  
Wirth.

### Steinlieferungs- Alford.

Zu Herstellung eines Pflasters an der abgerutschten Böschung zwischen Nr. 12 bis 14 der Staatsstraße auf der Markung Neßmersbach sind 90 Kestlasten Steine erforderlich, deren Lieferung am Montag den 18. März 1867 Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Winnenden in öffentlicher Abstreichs-Verhandlung verankündigt wird.

R. Straßenbau-Inspektion.  
Döring.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

### Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz u. u. In Paketen zu 24 Kr und zu 12 Kr. bei Albert Müller in Backnang.  
Wilh. Gastenger in Waiblingen.

### Winnenden.

Nachstehende Bauarbeiten bei Erbauung eines Wohnhauses werden im Submissionswege zu vergeben gesucht und zwar:

1. Grabarbeit
2. Maurer- und Steinhauerarbeit
3. Zimmerarbeit
4. Gipserarbeit
5. Schreinerarbeit
6. Glaserarbeit
7. Schlosserarbeit
8. Flaschnerarbeit
9. Delanstrich
10. Pflasterer.

Plan, Bedingungen und Kostenvoranschlag sind bei dem Unterzeichneten aufgelegt. Liebhaber zu diesen Arbeiten haben ihre Angebote in Prozenten ausgedrückt, schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift „Bauarbeiten“ längstens bis Mittwoch den 20. März d. J. Mittags 12 Uhr einzureichen.  
Den 11. März 1867.

C. F. Finck.

Forstamt Schorndorf  
Kevier Geradketten.

### Holz-Verkauf.

Montag den 18. d. M.

in den Waldtheilen Groß- und Kleinrosberg, Erlachhofer, Pfarrwald und Marschall:

- 15 tannene Gerüststangen,
- 17 Hopfenstangen,
- 1/2 Kl. eichene Kuchholz-Scheiter,
- 10 1/4 Kl. eichenes Klobholz,
- 2 1/2 Kl. birchene Prügel.
- 17 Kl. Nadelholzprügel,
- 325 buchene Wellen,
- unaufgebundenes Laub und Nadelreisach, worunter viel Besenreis, geschätzt zu 3705 Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr im Staatswald Marschall.  
Schorndorf den 9. März 1867.

R. Forstamt  
Pieninger.

### Öffentlicher Dank.

Audurch beschneige, daß ich mich vielfach von der trefflichen Wirkung der Stollwerck'schen Brustbonbons überzeugt habe. Während die Heiserkeit baldigst beseitigt wird, ist die auffallend rasche Wirkung bei catarrhalischer Luftröhren-Entzündung, bei Raubheit im Halse, so wie bei dem Reize des Kehlkopfs nicht genug anzuerkennen. Da mir und vielen Collegen diese Bonbons häufig schnelle Linderung in obigen Fällen verschafften, sollte es mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen würden, den an Hals- und Brustbeschwerden Leidenden, in diesem schätzbaren Fabrikate eine baldige Beseitigung des belästigenden Zustandes zuzuführen.

Carl Fornes, Königl. Kaiserl. Hof-Opern- und Kammer Sänger.

Oben genannte Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind in versiegelten Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 Kr. stets vorräthig in Winnenden bei C. F. Glock; in Backnang bei L. W. Feucht; in Waiblingen bei Fr. Kaiser.

Winnenden.

**Waagen-Empfehlung.**  
Balkenwagen, Standwaagen  
und englische Tischwaagen  
empfiehlt

**Mechanikus Gohl.**

Am letzten Jahrmarkt blieb ein grüner  
baumwollener Regenschirm an meinem  
Stand stehen, der Eigenthümer wolle sol-  
chen bei mir abholen.

Fr. Kiedaisch.

Winnenden.

**Regen-Schirme**  
in Seide, Wolle, und  
Baumwolle verkauft  
zu den billigsten Preisen.  
**Fr. Kiedaisch.**

Winnenden.

Unterzeichnete hat mehrere guterhaltene  
**Webgeschirre** nebst vielen andern zur  
Weberei gehörigen Gegenständen zu ver-  
kaufen.

Alt Schnepple, Weber.

Winnenden.

**20 Str. Hen und Dehnd hat zu**  
verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Sehr schöne Auswahl in **Geldtaschen**  
habe neuester Zeit wieder erhalten und  
empfehle solche zu geneigter Abnahme.

C. F. Glock.

Winnenden.

Unterzeichneter hat 3 neue gut mit Kof-  
haar gepolsterte Sopha's zu verkaufen.  
Auch ist bei demselben immer neues Kof-  
haar zu haben.

Albert Uffel, Sattler.

Winnenden.

Kaiser Seybold's Wittve ist gesonnen,  
ihren  $\frac{1}{2}$  Mrg. 30 Rth. großen Acker im  
Herrgottsgumpen zu verkaufen. Liebhaber  
können täglich einen Kauf mit ihr abschließen.

Winnenden.

**Ein geordneter Junge**  
der Lust hat, das Schuhmacherhandwerk zu  
erlernen, findet eine gute Lehrstelle.  
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen Haufen Dung hat zu verkaufen  
**G. Elser,**  
Färber.

**Gerüstet**

ist nicht jeder Zahnleidende mit einem  
sicheren Mittel gegen seine furchtbaren  
Schmerzen. Dank der Wissenschaft und  
den unermüdlchen Forschungen des berühm-  
ten Chemikers, Herrn Apotheker Bergmann  
in Paris, Nr. 70, Boulevard Magenta,  
dem es gelungen ist ein Mittel zu erfinden,  
genannt **Zahnwolle**\*, welches jede Art  
Zahnschmerz sofort stillt, ohne den Kranken  
Zahn zu berühren, nur durch Einathmung  
des Dampfes. Dieses köstliche Specificum  
welches kürzlich Patent auf 15 Jahre er-  
halten hat, ist für wenig Geld in fast allen  
Apotheken der Welt und bei den berühm-  
testen Spezialisten zu finden und kann nach  
langjähriger Erfahrung aus vollster Ueber-  
zeugung angelegentlichst empfohlen werden.  
\*) Depot bei **C. F. Glock** in Win-  
nenden.

Einen **Konfirmanten-Rock** hat zu  
verkaufen.

J. Abele, Schneider.

Literarische

**Anzeige für Bruchleidende**

Im Verlage des Unterzeichneten ist er-  
schienen und gegen frankirte Briefe zu  
beziehen:

**Radikale Heilung der Brüche**

Eine kurze Erklärung über Behandlung  
der Brüche nebst Beispielen über Heilung  
verschiedener Brüche, nach authentischen  
Quellen bearbeitet.

Der Verleger: **Krüsi-Altherr**  
in Gais, Kanton Appenzell, Schweiz.

**Erziehungsanstalt**

mit Unterricht in allen Fächern, für Knaben  
und junge Leute, welche sich dem Handel  
widmen **Gründliche** Erlernung der  
**französischen** und **englischen** Sprache  
durch täglichen Umgang mit Franzosen und  
Engländern befördert. Pensionat zu billi-  
gen Preisen. Prospekt und Lehrplan  
franco vom Vorstand des **Internationalen**  
**Instituts in Bruchsal** (Baden.)

Winnenden.

Ich beehre mich den hiesigen Damen  
und der Umgegend ergebenst anzuzeigen,  
daß ich mein **Putzgeschäft** von Stutt-  
gart nun hierher verlegt habe und werde  
mich bemühen immer das Neueste und  
Geschmackvollste zu liefern, und die mir  
gegebene Aufträge aufs pünktlichste und  
billigste auszuführen.

Achtungsvoll

**Pauline Landauer,**

wohnhaft bei Hrn. Karl Psilger.

Hüte zum waschen, färben und mo-  
dernisiren werden aufs beste besorgt.  
Obige.

„Dem anonymen Einsender der am 11.  
d. M. von Winnenden mir übermachte,  
angeblich aus Ungewissheit an einem Apo-  
theker-Conto nicht vollständig bezahlten  
Drei Gulden zeige ich unter Dankesbe-  
zeugung den richtigen Empfang derselben  
an.“

**G. Fr. Berg**  
in Ludwigsburg.

**Text der Kirchenmusik am**  
**Sonntag Nementicere.**

Chor von L. Spöhr.

1. Heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt!
2. Heilig ist Jesus Christ, unser Friedesfürst, der da litt und der da starb und der da auferstand.
3. Heilig ist Gottes Geist, der uns heiligt, der uns Licht, der uns Trost und Frieden schenkt.

Choral.

(Mel. Mache dich, mein Geist, bereit etc.)

Preis dem Vater und dem Sohn,  
Preis dem Geist von oben;  
Bis wir einst vor seinem Thron  
Ewiglich ihn loben.  
Wo das Leid  
Dieser Zeit  
Und die Trübsalsstunden  
Ganz sind überwunden.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmart**

am 14. März 1867.

Getreide- Gattung.	Möcht fl. fr.	Mittel fl. fr.	Miecht fl. fr.	We liegen fl. fr.	Weiß fl. fr.	Gemeinungen	Es gefaltten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenzen gegen die letzte Spinnme wie folgt:	
							höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.
Gerstene Str.	5 12	7 24	4 56	4 fr.	6	höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
Dinkel "	3 57	3 55	3 54	1 fr.		höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
Haber "	1 36	1 32	1 45			höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
Gerste	1 54	1 51	1 45			höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
Miechl.	1 48	1 44	1 45			höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
Roggen	2 36	2 30	2 24			höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
Wägen	1 48	1 44	1 44			höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
Stäberböhnen						höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
Erbsen						höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
Einfen	1 40	1 36	1 36			höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
Miechl.	1 40	1 36	1 36			höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
Wägen	1 44	1 36	1 36			höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
Kartoffeln	44	42	42			höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
1 Pf. Butter	25	24	24			höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
1 Pf. Stroh	11	10	10			höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	
1 Str. Hen	20	18	15			höchst. fl. fr.	gerinst. fl. fr.	

**8 Pfund**  
**Brod 38 fr.**  
1 Kreuzer Waden  
4 Loth.